



„Rewe sitzt am längeren Hebel“ **Hintergrund**
Fraktionssprecherin Dröge zu Kaiser's Tengelmann

Schon über 500 Morde in Chicago **Aus aller Welt**
Rückblick auf einige der blutigsten Monate



Leserservice
0800 6655443
Kostenfrei aus allen Netzen

Anzeigenannahme
01801 224402
3,9 ct/Min. aus dem dt. Festnetz,
Mobilfunk max. 42 ct/Min.

Ruhr Nachrichten

DORTMUND AM SONNTAG

RuhrNachrichten.de

Kinder an den Ball

Ein Ball, ein Schläger, ein Kunstrasenplatz und los. Mehr brauchen die Fünfjährigen beim Kindergarten-Hockey-Cup in Dortmund nicht, um Spaß zu haben. Die meisten sind Anfänger im Hockey. Umso geduldiger sind die Trainer mit den Kindern. Alles wird Schritt für Schritt erklärt – und kindgerecht. → Im Lokalen



Foto: Stephan Schütze

Sonntag, 25. September 2016

IM INNERN

Sonniger Ausklang der Woche

Neben einigen Wolkenfeldern scheint heute häufig die Sonne, und es bleibt trocken. Morgen entwickeln sich bei wechselnder bis starker Bewölkung vereinzelt Regenschauer. → **Wetter**

Sonntag **27°C**
Montag **19°C**



Boerne (Jan Josef Liefers, l.) und Thiel (Axel Prahl, r.) feiern Jubiläum. FOTO WDR/WILLI WEBER

Boerne schwebt in großer Gefahr

MÜNSTER. Das beliebte Tatort-Duo aus Münster löst heute (20.15 Uhr/ARD) seinen 30. Fall. Und der hat es in sich: Ein Psychopath hat es auf den Rechtsmediziner Boerne (Jan Josef Liefers) abgesehen. → **Magazin: Fernsehen**

Ernüchterung 26 Jahre nach der Einheit

DRESDEN. 26 Jahre nach der Einheit liegt die Wirtschaftskraft der neuen Länder bei nicht mal drei Viertel des West-Niveaus. Wann und ob sich diese Lücke schließt, ist offen. Ostbeauftragte Iris Gleicke hält sich nicht nur mit diesen ernüchternden Fakten auf. → **Thema des Tages: Fragen**

TV-Debatte: Clinton gegen Trump

HEMPSTEAD. Mit den Fernsehduellen der beiden Präsidentschaftskandidaten Hillary Clinton und Donald Trump geht morgen der Kampf ums Weiße Haus in die entscheidende Phase. In der Hofstra Universität auf Long Island treffen die Konkurrenten aufeinander. → **Hintergrund: Blickpunkt**

Kurdische Lehrer vor dem Nichts



Täglich demonstrieren etwa 30 Lehrer mit einem Sitzstreik in der kurdischen Millionenstadt Diyarbakir. Sie gehören zu den etwa 11 000 Lehrern, die kurz vor Beginn des türkischen Schuljahrs in dieser Woche suspendiert wurden. Ihnen wird vorgeworfen, die verbotene kurdische Arbeiterpartei PKK zu unterstützen. Mehr als 4000 arbeiteten in Diyarbakir. Ihre berufliche Zukunft ist ungewiss. → **Hintergrund: Blickpunkt**

FOTO DPA

Starkes Ergebnis für Kraft

SPD-Landeschefin ist Spitzenkandidatin für NRW-Wahl / Löhrmann führt Grüne an

BOCHUM/OBERHAUSEN. Rückendeckung beim Landesparteitag der NRW-SPD für Hannelore Kraft. Vor dem Wahljahr 2017 ist das Votum der Basis besonders wichtig für die Regierungschefin. Die setzt weiter auf Rot-Grün.

Knapp acht Monate vor der Landtagswahl ist Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft mit einem Spitzenergebnis erneut zur SPD-Landeschefin gewählt worden. Die 55-Jährige

erhielt gestern beim Parteitag in Bochum 98,45 Prozent der Stimmen. Von 452 Delegierten sprachen sich 445 für Kraft aus, vier gegen sie und drei enthielten sich. Kraft steht seit 2007 an der Spitze des mit rund 110 000 Mitgliedern größten SPD-Landesverbands. Vor zwei Jahren war Kraft mit einer Zustimmung von 95,2 Prozent gewählt worden. Unmittelbar nach ihrer erneuten Kür zur Landesvorsitzenden sagte Kraft mit Blick auf die Wahl im Mai

2017: „Wir kämpfen alleine. Aber wenn's geht, machen wir mit den Grünen gerne weiter.“ Umfragen sehen derzeit jedoch keine Mehrheit mehr für Rot-Grün.

Während Kraft sich über ihr starkes Ergebnis freut, ist Schulministerin Sylvia Löhrmann beim Landesparteitag der Grünen in Oberhausen

mit einem blauen Auge davongekommen. Die Delegierten wählten die 59-Jährige gestern zum dritten Mal zu ihrer Spitzenkandidatin, verpassten ihr aber gleichzeitig einen empfindlichen Dämpfer. Während Löhrmann bei der vorgezogenen Landtagswahl 2012 noch mit satten 98 Prozent Zustimmung ausgestattet worden war, schnitt sie dieses Mal mit knapp 81 Prozent wesentlich schlechter ab – in beiden Fällen ohne Gegenkandidaten. *dpa*

Mehr zum Thema

Bericht Kraftvolle Unterstützung, Nachrichten

Bremen feiert Sieg im Nordderby

Fußball: Werder schlägt Wolfsburg mit 2:1, Bayerns spätes 1:0, Labbadia angeschlagen

DORTMUND. Jubel in Bremen, Niedergeschlagenheit in Hamburg, wo nach dem 0:1 gegen den FC Bayern München die Entlassung von Bruno Labbadia immer wahrscheinlicher wird. Werder Bremen feierte dagegen ein umjubeltes 2:1 im Nordderby



Stark in der Kritik: HSV-Coach Bruno Labbadia. FOTO DPA

gegen Wolfsburg und verwies damit zumindest vorübergehend den FC Schalke ans Tabellenende. Beim BVB gilt nach dem 3:1 am Freitag gegen Freiburg dagegen die ganze Konzentration dem Champions League-Heimspiel gegen Real Madrid. → **Sport**

Musikalisches Brot

Bäcker beschallt seine Backwaren mit Heavy Metal und Mozart

„Es gibt zwei Dinge in meinem Leben“, sagt Axel Schmitt: „Musik und Backen“. Der Bäckermeister steht im Hinterzimmer seiner Backstube im unterfränkischen Frankenwinheim. „Und dann war natürlich die Frage: Was hört mein Brot denn gerne?“

Der 35-Jährige, der Schlagzeuger in einer Metal-Band ist, hat sich im Hinterzimmer das eingerichtete, was er sein „Aromastudio“ nennt. Bei 28 Grad reift hier der Sauerteig für sein Brot. Seit Kurzem hat

der Raum eine neue Einrichtung: An der Rückwand stehen Lautsprecherboxen.

Begonnen hatte alles ein Jahr zuvor: Schmitt begann eine Ausbildung zum Brotbäcker. Zum Abschluss seiner Ausbildung musste er eine wissenschaftliche Projektarbeit abgeben. So kam er auf die Idee, zu untersuchen, welche Auswirkungen Schall auf die Reifung von Sauerteig hat. Aus den Boxen im Aromastudio dröhnte 16 Stunden lang Musik auf den Teig ein –

mal Hardrock, mal Mozart.

Das Ergebnis: Schall verändert tatsächlich die Art und Weise, wie der Teig reift. Die extrem hohen Töne, erklärt Schmitt, regen offenbar die Kulturen im Sauerteig zu größerer Produktivität an. Die Wirkung von Musik sei hingegen eher klein gewesen, gibt er zu. Die Boxen sollen dennoch stehen bleiben. Denn gut verkaufen werde sich das musikalische Brot trotzdem, ist er überzeugt. „Demnächst gibt's bei mir Rock-Brot.“ *dpa*

Gefängnis mit Privilegien



Ein Leben hinter verschlossenen Zellentüren und hohen Mauern. So stellen sich viele Deutsche den Gefängnisalltag von verurteilten Straftätern vor. Ein anderes Bild zeichnet der offene Vollzug in der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Senne. Durch das Befolgen von Regeln können sich Insassen dort gewisse Privilegien dazu verdienen. → **Aus aller Welt: Blickpunkt**

FOTO DPA

BLICKPUNKT KINDERSPORT

Wie Trainer des Vereins Dortmunder Hockey-Gesellschaft 80 fünfjährigen Kindern das Spielen im Team beibringen



Schlag für Schlag

80 Kinder aus Dortmunder Kindergärten sind in diesem Jahr wieder beim Kindergarten-Hockey-Cup dabei. Über mehrere Wochen testeten sie die Sportart beim Verein Dortmunder Hockey-Gesellschaft.

RN-FOTOS (3) SCHÜTZE

Wenn Fünfjährige Hockey spielen, reicht es nicht, ihnen Schläger und Ball in die Hand zu drücken. Da muss vorgemacht werden, was es heißt, eine Mannschaft anzugreifen, das eigene Tor zu verteidigen. Da muss erklärt werden, warum man sich innerhalb des eigenen Teams nicht den Ball abnehmen sollte. Und da muss aufgepasst werden, dass keiner sich selbst oder einem anderen den Schläger gegen den Kopf haut. Aufgaben, denen sich der Verein Dortmunder Hockey-Gesellschaft jedes Jahr aufs Neue beim Kindergarten-Cup widmet.

Das Spiel beginnt. Jeweils fünf Feldspieler stehen einander auf beiden Hälften des Spielfeldes gegenüber. Pfrrrrüüüürrrrüüüü. Kaum ertönt der Anpfiff, rennen die Spieler mit lautem Geschrei auf die Stelle zu, an der der Hockeyball ins

Spiel gebracht wurde. Prompt befinden sie sich auch schon in einem erbitterten Kampf um den Ballbesitz. Ein Spieler des orangefarbenen Teams schafft es trotz des Schlägerwirrwarrs, den Ball unter Kontrolle zu bringen und stürmt los, seine Gegner von Team bunt dicht auf den Fer-

sen. Ein präziser Schlag und der Ball rollt ins Tor. Kind orange: „Jaaa, wir haben das zweite Tor!“ Kind bunt: „Nööö, das ist erst das Erste!“ Kind orange: „Na gut.“

Kein gewöhnliches Hockeyspiel: Auf dem Sportplatz des Vereins Dortmunder Hockey-Gesellschaft (DHG) an der Ardeystraße 70 ist mit farbigen Hütchen ein Feld abgegrenzt, das ungefähr ein Zehntel der Gesamtfläche ausmacht. Für die circa einen Meter großen Fünfjährigen ist es aber immer noch eine Herausforderung, die Strecken zu bewältigen.

Kinder aus fünf Dortmunder Kindergärten nehmen an dem Kindergarten-Hockey-Cup von DHG teil: die beiden

Fabido-Kitas Käthe-Schaub-Weg und Hacheneyer Straße und drei Kindergärten der Evangelischen Elias-Kirchengemeinde aus Oespel, Marten und Oberdorfeld. Für drei Wochen trainieren die Leiterin des Cups Anke Meyer zu Natrup und ihre sportlichen Helfer der Dortmunder Hockey-Gesellschaft vormittags mit den Kindern. Durch Übungseinheiten alleine oder zu zweit und Hockeyspielen in Teams sollen die Kinder so schon sehr früh mit dem Sport vertraut gemacht werden.

„Unser Ziel ist es, den Kin-

dern eine sportliche Grundlage mit auf den Weg zu geben. In der Schule gibt es zwar AGs, das ist aber bei Weitem nicht das Gleiche wie eine Teamporterfahrung im Verein“, erklärt Trainerin Anke Meyer zu Natrup den Zweck der Aktion. Natürlich wolle man auch den Anreiz für Hockey schaffen und den Kindern ganz einfach eine Freude machen. „Viele von den Kindern waren vorher noch nie auf einem so großen Sportplatz. Wir könnten hier auch einfach die Tür zu machen und die Kinder nur rennen lassen.“

Anke Meyer zu Natrup stellt eine lange Reihe blauer kleinerer Hütchen auf den Rasen. „Ihr spielt euch jetzt partnerweise den Ball zu, immer schön durch die blauen Hütchen.“ Sie stellt die Kinder gegenüber voneinander auf, verteilt die Bälle. „Nein, nur mit einem Ball,

nicht mit zwei. Den zweiten braucht ihr nicht, der kann weg“, erklärt sie. Die Kinder schießen die Bälle weg. Beide. „Halt, einen Ball braucht ihr doch noch!“

Sie dreht sich wieder der Gruppe zu. „Und jetzt immer schön durch die blauen Hütchen“, ruft sie den Kindern zu. „Den Ball spielen, stoppen und wieder zurückspielen.“

Die Kinder passen sich den Ball zu, manche stehen nur wenige Schritte voneinander, andere so weit entfernt, dass der Ball gar nicht bei ihnen ankommt. Die Trainer versuchen gar nicht erst, Ordnung reinzubringen. Aber

die Regeln, die sind wichtig. „Du musst den Schläger andersherum halten“, sagt Anke Meyer zu Natrup. Die fünfjährige Haley verdreht sich irgendwie auf sehr unnatürliche Weise die Arme, damit sie samt Schläger annähernd an den Ball kommt. Sieht ungesund aus. Und klappt nicht. Ihr Schläger berührt nicht, so wie es richtig wäre, mit der gekrümmten Seite der sogenannten Keule den Boden, sondern mit dem Ende der Keule. Der Ball rollt an ihr vorbei.

Anke Meyer zu Natrup geht hin und entwirrt die Arme des Mädchens. „So. Dann ist es auch nicht mehr so schwierig. Jetzt den Ball schießen, sehr gut.“ Partnerin Alina, rosafarbene Sandalen, dunkelblaue Mickey-Maus-Kappe, verschwitzter Wuschelzopf darunter, hält die Hände richtig, aber nutzt die abgerundete Seite zum Schlagen. „Auf die flache Seite spielen, Alina“, ruft Meyer zu Natrup.

„Pfrrrrüüüürrrrüüüü“, Meyer zu Natrup pustet in ihre Trillerpfeife. Neue Übung. „Sohooo“, ruft sie über den Platz. „Jetzt nimmt jeder seinen eigenen Ball! Und dann sucht ihr euch einen Platz hier auf dem Feld. Und dann guckt ihr mal, wie stark ihr den Ball schlagen könnt. Lauft bis ganz nach

hinten zum Zaun und wieder zurück.“ Sie hustet. Aber noch macht die Stimme mit.

Die Kids rasen los, laufen wie ziellos durcheinander und haben doch nur ein Ziel: Nur schnell dorthin, wo ihre Bälle sie hin lotsen, die Schläger mit langem Kinder-

arm vor sich gestreckt. Bloß nicht drüber stolpern. „Andersherum die Hände, Alicia“, ruft Meyer zu Natrup dem Mädchen hinterher. Es wechselt die Haltung. „Ja, genau, sehr gut, Alicia.“

Als die Letzten loslaufen, kommen die Ersten schon angestolpert. Rennen, Ball einholen, Ball schlagen, rennen, Ball einholen. „Frühstückspause, ihr Süßen!“ Jetzt rennen sie ohne ihren Ball.

Hicks. Das Frühstück ist inzwischen gegessen und Johann hat Schluckauf. „Ich habe Schluckauf, Frau

Ohlenbostel“, ruft er. Schaut die Erzieherin an. Und jetzt? Die Frage liegt in seinem Blick. Die Augen groß, ein Zucken geht durch den kleinen Körper. Hicks. „Dann muss ich dich wohl gleich mal erschrecken was?“ Johann kichert. „Oder du hältst die Luft an“, kommt der andere Vorschlag. Noch ein Hicks, dann bläht das Kind die Wangen auf, mit der ganzen Hand drückt er die Nase zu. Und wartet. Alle warten. „Wie lange er das wohl kann?“ Lange Hicks. „Ist immer noch da, Frau Ohlenbostel.“

→ Fortsetzung auf Seite 2



BLICKPUNKT KINDERSPORT

Wie Trainer des Vereins Dortmunder Hockey-Gesellschaft 80 fünfjährigen Kindern das Spielen im Team beibringen



Warten darauf, bei der nächsten Übung dran zu sein: fünf der Jungs, die beim Kindergarten-Hockey-Cup der Dortmunder Hockey-Gesellschaft mitspielen.

RN-FOTO SCHÜTZE

→ Fortsetzung von Seite 2

Nach dem Frühstück – „war'n lecker die Möhrchen, ne?“ – wird die Gruppe geteilt. Die einen machen eine Übung, die anderen ein Hockeyspiel. Ann-Sophie Törber vom DHG, die ehrenamtlich beim Kindergarten-Hockey-Cup hilft, überwacht das Spiel.

Törber: „Also, wir müssen jetzt das Tor hier verteidigen, da gehen keine Bälle rein. Und das andere Tor da hinten, auf das müsst ihr schießen und angreifen.“

Kind: „Was heißt verteidigen?“

Törber: „Dass du aufpasst, dass hier kein Ball ins Tor geht.“

Kind: „Und angreifen?“

Törber: „Dass du auf das andere Tor schießt mit dem Ball.“

Anpfiff und die Kinder stürmen los. Jeder will den Ball für sich ergattern. „Hey, ihr seid in einem Team! Ihr spielt zusammen, da muss man sich nicht den Ball wegnehmen“, ruft Ann-Sophie Törber. Es dauert nicht lange, da liegt das erste Kind nach einem

Zweikampf um den Ball mit einem aufgeschürften Knie auf dem grünen Kunstrasen. Aber halb so wild, Pflaster drauf und weiter geht's! Einwurf für das Team mit den orangefarbenen Leibchen. Die Bunten erobern diesmal den Ball und stürmen am Tor vorbei zum anderen Ende des großen Sportplatzes. „Kommt mal zurück, hier ist das Feld!“, schreien die Betreuer quer über den Platz und loten sie so zurück.

„Hey, ihr seid in einem Team! Ihr spielt zusammen, da muss man sich nicht den Ball wegnehmen.“

Ann-Sophie Törber, ehrenamtliche Betreuerin vom DHG

Etwas für die Gesellschaft machen. Das ist für den Vorsitzenden Frank Kusterer wichtig. Auch inklusive Kindergärten mit geistig behinderten Kindern nehmen teil.

Neben dem Inklusionsgedanken stehe der Bewegungsgedanke. Die Kinder sollen die Koordination lernen. Das Rennen vorwärts, rückwärts, im Slalom; das Hüpfen auf beiden Beinen, rechts und links; das Ballschießen kräftig oder mit Vorsicht. Und auch: im Team zu spielen.

Technische Grundlagen – „Den Ball darf man nicht per Fuß schießen“ und „Schlagen tut man mit der flachen Seite“ – gehören ebenfalls dazu. „Immerhin haben wir hier mit Schläger und Ball zwei harte Sportgeräte, die sie handeln müssen“, sagt Anke Meyer zu Natrup. „Und sie sollen sich den Schläger ja nicht an die Birne hauen.“

Das Spiel endet mit einem 2:0 für das orangefarbene Leibchen-Team. „Eispauseeeeeee!“, ruft Törber. Mit lautem Gebrüll rennen die Kinder aus dem Kindergarten Evangelisches Familienzentrum Eliaskinder Oespel vom Sportplatz und hin zur schattigen Frühstücksecke. Dort stehen ein langer Tisch und zwei Holzbänke. Auf dem Tisch Tupperdosen mit Karotten, Äpfeln und Trauben dar-

ten – und die ersehnten Packungen mit Eis.

„Wenn eure Gruppe Eispause macht, spielt meine doch kein Hockey mehr!“, ruft Anke Meyer zu Natrup. Sie hatte mit einer anderen Gruppe ein paar Übungen gemacht. Aber bei der Aussicht auf ein Eis, vor allem wenn andere es wegessen könnten, rückt die Konzentration auf das Hockeyspiel eher in den Hintergrund. „Na gut, ab in die Eispause mit euch Mäusen!“, ruft die 43-Jährige und lacht.

Auch die Kinder der Evangelischen Tageseinrichtung Eliaskinder Immanuel rasen los. Jubeln und schreien. Endlich Eispause. Mit prickelndem Kaktus-Wassereis und bunten Flutschfingern. Die Laune ist gut – bis das Eis schmilzt.

Kind: „Mein Eis!“

Erzieherin: „Was ist mit dem Eis, Alicia?“

Kind: „Es tropft. Was mach ich denn jetzt?“

Erzieherin: „Na dann musst du es schneller aufessen, Alicia.“

Mit Herausforderungen wie schmelzendem Eis, aufgeschürftem Knie und Zoff um das letzte Schokoladenstück haben die Betreuer und Trai-

ner beim Kindergarten-Hockey-Cup einmal im Jahr für drei Wochen zu kämpfen.

„Sie sollen sich den Schläger ja nicht an die Birne hauen.“

Anke Meyer zu Natrup, Leiterin des Kindergarten-Hockey-Cups über die Regeln und den Umgang mit den Schlägern

An vier Tagen in der Woche – montags bis donnerstags – trainieren die Kinder. Jeder Kindergarten kommt einmal die Woche zum Hockeyspielen her. Nächste Woche steht am Freitag (30. 9.) das große DHG-Kindergarten-Cup-Finale mit etwa 80 Kindern an. Damit ist der Verein beim Kindergarten-Hockey-Cup an der Grenze seiner Kapazitäten. Mit mehr Kindern bliebe für den Einzelnen im Training keine Zeit. Auch das DHG-Wusel-Team für Kinder ab drei Jahren mischt bei dem Abschlussturnier mit.

Die nächste Übung beginnt: den Ball über ein

Hindernisspielen.

Kind: „Kannst du das mal nachmachen?“

Meyer zu Natrup: „Was soll ich nachmachen?“

Kind: „Na, das.“

Meyer zu Natrup: „Was denn?“

Kind: „Ja das, was wir jetzt machen müssen“

Meyer zu Natrup: „Ach vormachen, meinst du. Ja klar, das zeigen wir euch jetzt.“

Anke Meyer zu Natrup schnappt sich eines der Mädchen. „Wie heißt du?“ „Mia.“ „Also Mia, du führst jetzt den Ball bis zur orangefarbenen Stange auf dem Boden.“ Anke Meyer zu Natrup geht nebenher. „So. Und Achtung. Jetzt den Schläger leicht kippen und unter den Ball. Und hopp den Ball rüber.“ Der Ball landet auf der anderen Seite der Stange. „Super! Das ist wie

ein Puddinglöffel. Bisschen von unten und rüber.“

Die nächste. „So. Achtung Haley. Und zack.“ Der Ball ist rüber. Die nächste. Mathilda. „Mathilda, sollen wir mal 'nen ganz hohen Ball machen?“ Das Mädchen nickt.

„Ja?“ Anke Meyer zu Natrup stellt sich hinter das Kind an die orangefarbene Stange und hält gemeinsam mit ihm den Schläger. „Etwas in die Knie gehen. Schau mal deine Kniegelenke. So beugen. So. Uuuund hopp.“ Im hohen Bogen fliegt der Ball ins Tor. „Uuuund Toooooor!“

Meyer zu Natrup: „Wollt ihr alle mal 'nen ganz hohen machen?“

Kinder: „JAAAA!“

Meyer zu Natrup: „Na dann. Los.“

Clara-Marie Becker
Jennifer.Kotte
@ruhrnachrichten.de

Finale mit allen Kindern am Freitag

Das Finale des Kindergarten-Cups ist am Freitag (30. 9.) um 14.30 Uhr auf dem Sportplatz des DHG, Ardeystraße 70.

Die fünf Kindergärten und das Wusel-Team (ab drei

Jahren) der DHG treten in mehreren Spielen gegeneinander an.

Familien und Freunde können sich das Turnier anschauen und die Teams anfeuern. www.do-hockey.de



Wird der Schläger schräg gehalten, schaffen die Kinder es mithilfe der Trainerin Anke Meyer zu Natrup, den Ball über ein Hindernis zu schießen (links). Zuvor üben sie, sich den Ball gegenseitig durch bunte Hütchen zuzupassen (Mitte). Zum Abschluss gibt's ein Spiel und mit etwas Glück auch ein Tor (rechts).

RN-FOTOS SCHÜTZE